



Pressemitteilung

Auf Neusiedlungen im Stadtgebiet notgedrungen verzichten

Bonn, 24.08.2020 - Bonn muss auf neue Siedlungsbereiche notgedrungen verzichten, so Jürgen Maier vom Verein Lebenswerte Region Bonn-Siebengebirge. In den Stadtgrenzen gäbe es praktisch keine Kulturlandschaft mehr, die ohne massive Verluste für Klima, Natur und Naherholung bebaut werden könnten, selbst wenn gutachterliche Vorgaben eingehalten würden.

Die wertvollen Kulturlandschaftsflächen in Dransdorf, Lannesdorf, Geislar und in den Beueler Höhenorten, die die Bonner Stadtverwaltung als neue Siedlungsbereiche vorschlägt, entsprechen ohnehin nicht den Kriterien für den kommenden Regionalplan. Der Verein erinnert in einem Schreiben an die Ratsmitglieder an die Priorität auf Geschosswohnungen an Schienenhaltepunkten, die die zuständige Kölner Bezirksregierung sinnvoller Weise gesetzt hat. Derartige neue Siedlungsbereiche gibt es im Umland, so dass Bonn davon profitieren würde.

Die Vorschläge von Sridharans Verwaltung hätten dagegen nicht nur mehr Hitzebelastung, sondern auch noch mehr Autoverkehr zur Folge, weil schnelle Öffi-Verbindungen fehlen, so der Verein.

„Wir erhoffen uns mit der Kommunalwahl eine Wende auch bei der Bonner Siedlungs- und Wohnungsbaupolitik“, unterstreicht Susanne Gura vom Verein. Die Immobilienpreise mit mehr Angebot senken zu wollen, hat bisher nicht funktioniert, und wird es in absehbarer Zukunft noch weniger, erläutert sie. Was viele geahnt oder beobachtet haben, habe der Verband der Immobilienwirtschaft im Frühjahr bestätigt: Neben den Selbstnutzern steigert deutlich mehr Geldanlage die Nachfrage. Kommunen würden durch mehr Bauland zwar ihre Freiräume opfern und Immobilienwirtschaft und Geldanlage erfreuen, aber den Selbstnutzern könnten sie kaum helfen, folgert der Verein. Im Übrigen könne allein schon die Bauwirtschaft mit der Anzahl Baugenehmigungen nicht mithalten, und Bauland bleibt zu oft ungenutzt liegen.

Die Wohnungspolitik muss sich endlich auf die sinkende Anzahl größerer Haushalte und immer mehr Haushalte von Singles, Alleinerziehenden und Senioren einstellen, schreibt der Verein. Die am meisten nachgefragte Wohnung hat 65 qm, während die am meisten gebaute Wohnung 80 qm hat und für viele auch deswegen schwer bezahlbar ist. Ausreichend Sozialwohnungen können nur sehr langfristig gebaut werden. Einfamilienhäuser werden durch den Generationswechsel sowieso absehbar vermehrt frei. Sinnvoll wäre daher, wo es möglich ist, kleine Wohnungen vorzuschreiben.

In der Stadt sollten versiegelte Flächen und Leerstand besser genutzt und der Büroneubau beschränkt werde. Neue Siedlungsbereiche gehören ins Umland, damit die letzten städtischen Kulturlandschaften auch kommende Generationen mit Kaltluft, Natur und Naherholung versorgen können.

Mehr Infos:

- [Schreiben des Lebenswerte Region Bonn-Siebengebirge e.V. vom 17.8.20 an den Bonner Stadtrat](#)
- [Überarbeitete Vorschläge der Bonner Stadtverwaltung, August 2020](#) (Vorlage zur Planungsausschußsitzung am 26.8.2020)
- Lebenswerte Region Bonn-Siebengebirge e.V. : Mob 0177 669 1400 (Susanne Gura), www.siebengebirgsregion.de; www.ennertaufstieg.de mit Faktenchecks